



Stadtgalerie Feuerwache in Telč



Jan Křen / Woraus besteht die Welt?

Gemäldeausstellung anlässlich des 100. Geburtstages des Malers

Jan Křen (10. 9. 1923 – 10. 4. 1998) stammte aus Mysliboř, einem vier Kilometer nördlich von Telč entfernten Dorf. Er war der älteste von sechs Söhnen eines mittelständischen Bauern. Er besuchte eine fünfklassige Volksschule in Mysliboř und anschließend das Realgymnasium in Telč. Er lernte leicht, lehnte es nur ab, zwischen weichem i und hartem y zu unterscheiden. Deshalb verließ er mit vierzehn Jahren das Gymnasium und arbeitete zu Hause auf dem Bauernhof. Er zeichnete und malte seit seiner Kindheit, zunächst unter dem Einfluss von Mikoláš Aleš. Er interessierte sich für Philosophie und Naturwissenschaften – vor allem für Physik. Er machte Experimente mit Pflanzenkreuzungen, sammelte Mineralien. Während des Krieges leistete er mehrere Monate Zwangsarbeit in Österreich.

Im Jahr 1951 heiratete er Božena Lukšů. Er hatte vier Söhne. Im Jahr 1956 wurde er gezwungen, der Einheitlichen landwirtschaftlichen Genossenschaft beizutreten. Zuerst arbeitete er als Zootechniker, später als gewöhnlicher Arbeiter. Im Kulturhaus in Mysliboř organisierte er Gemäldeausstellungen, Unterhaltungen und Vorträge über Kunst, Philosophie, theoretische Physik, Biologie, Ökologie und Mineralogie. Wissenschaftliche Informationen erhielt er hauptsächlich aus der Zeitschrift „Vesmír a Živa“ und nach seiner Begegnung mit Prof. Šmarda auch aus der Zeitschrift „Universitas“, die von der Universität in Brunn herausgegeben wurde. Gemeinsam mit Václav Ondráček, Jan Urbanec und Josef Závodský bildete er die Künstlergruppe MT (Mysliboř, Telč). In den 1990er Jahren half er seinem jüngsten Sohn, eine private Landwirtschaft zu führen. Er schrieb Memoiren, philosophische Betrachtungen und führte eine umfangreiche Korrespondenz.

In seinem Leben malte er etwa tausend Gemälde in Öl auf Sololith. Seine Werke schuf er nicht aus ästhetischen, sondern aus den philosophischen Gründen. So entstand ein originelles malerisches und philosophisches Werk, das Volkskunst mit Betrachtungen über die Entstehung und Funktionsweise des Universums und die Stellung des Menschen darin verbindet. Es gibt auch Poesie und einen eigenartigen Humor, der das Leben der ländlichen Gesellschaft in der Zeit des Realsozialismus widerspiegelt. Zwischen den Jahren 1998 – 2017 hingen seine Gemälde im Turm des Heiligen Geistes in Telč.

www.jankren.cz